

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

328 (27.11.1933) Literatur-Beilage

Literatur-Beilage

Montag, den 27. November 1933

Karlsruher Tagblatt.

Nr. 328

Das Heldische

(Anmerkungen zu Brittings neuem Buch „Das treue Eheweib“)

„Ich kann sie nicht zu Adlern anblasen“, sagt Georga Britting einmal von zwei Selbstmördern und rückt von diesen Allzuvielen deutlich ab. Schon lange war hier, in seiner Fantasie „Der Berg“, entschieden, wovon man heute spricht: Das Bekenntnis zum Heldischen, zum Magenden, Ueberragenden, dessen naturhaftes Sinnbild der Berg ist.

Britting schafft Helden schlechtbin, die im herben Gefühl ihres Rechts gegen das Schicksal aufstehen, obwohl sie ihm vielleicht „nützlicher Weise“ ertrinken könnten, Helden, die durch den Trost des Verzgens, des tiefsten Rechts, zerschmettert werden, tragische Menschen in strengem griechischem Sinn. Den Fortschritt im „Waldhorn“ etwa. Und dann Menschen, die sich wohl dem Schlag entgegenwerfen, doch nicht in voller Bewusstheit, nein, dumpf, gepönbelt, drangvollen Verzgens: „Mann und Frau“ im „Treuen Eheweib“. Einen Schritt weiter, und wir betreten jenes eiserne Reich, das „vernunftlose“ Kreatur in kosmische Gebeise kennt, wo das Schicksal, nicht weniger zermalmend, geschicklos in Erscheinung tritt gleich dem Sturze des Wasserfalls in abgrundtiefer Verzerrtheit: „Das Duell der Pferde“. Wie wenig entfernt von diesem kreatürlichen sich Aufbaum die „einfältige“ Dirne „Monika“, der Viehhändler im „Gepann des Veters“, den Britting den „Augenloren“ nennt. Und neben den Wunden, die in das Rad des Schicksals reimen, eine Sorte, die ganz Schläuen, die nicht angehen, sondern entgehen und dennoch gepönbelt werden: „Der Major“. Das sind die Halben, die kosmischen Narren, die Neunmalgekehrten. Zuguterlegt ein festerer Typ, nur in einem Exemplar, doch ausgiebig vorhanden: Der Weise, der das Schicksal erkennt, nicht über ihm steht — denn wer könnte sich hierin vermaßen, wenn selbst die Götter dem allgewaltig Unbekannten den Nacken beugen? — aber erortet ist, es zu schauen in seiner Erhabenheit, es anzuschauen wie das Haupt der Meduse und am Ende des Lebens zu sagen: „da war nichts zu bereuen“. Brittings alter Mann „Samlet“.

„Samlet“? Nein! Britting fordert kein Ergeben, nein, Hinneben und Kampf! Freilich, der Sieg ist ungewiß, immer ungewiß, doch er kann erlangen werden, sonst hätte Siegfried das grauenvolle Bild des Schicksals, den Drachen, nicht bezwungen.

„Samlet“ ausgenommen, führten wir zur Erhellung von Brittings heroischem Standpunkt Besten an, die sämtlich dem neuen Buche „Das treue Eheweib“ entstammen, die wir aber ebenso gut den früheren Werken hätten entnehmen können. Der neue Band, über 200 Seiten stark, das dritte Werk, das nach dem „Samlet“-Roman und der „Reinen Welt am Strom“ bei einem Verlage erschien, der immer mehr zum Sammelverleger deutscher zeitgenössischer Dichtung wird, Albert Langen/Georg Müller, bringt ein Duzend Erzählungen, Kurzgeschichten zum Teil, die vereinigt in großen Hefen und Zeitschriften zu lesen standen und die zu sammeln schon lange Notwendigkeit war. Diese Geschichten sind mit Dandern gebaut, hochtönend, eine seitlich erhabene, blutig gewaltige Welt inmitten einer Natur, die auch sterbend im Purpur strahlt. Nicht umsonst kommt Brittings Sinnen in triumphalem Glanze, so blau u. lebensfroh, daß man man länger hineinsehauet, die Bläue zu Schwarz gerinnt, zu einem drohenden Arter, Sinnbild des vom Tode umflammernden Lebens: „Abwärtsfahrt“. Man sehe und höre, wie ein Abschnitt zuplopphaft endet:

„Er stand unter der Tür, mit dem Beil in der Hand, mit dem er gearbeitet hatte den ganzen Nachmittag und mancher Schlag, der auf einen Balken gezielt gewesen war, hatte etwas Lebendigem gegolten, und nun war das Lebendige vor ihm.“

Der Brückenbauer Peter, ehe er seinen Nebenbuhler erschlägt (Ticinnolle). Eine Stilprobe ansehnlich, die von der Größe, zwingenden Nähe und Zielsicherheit der Brittingschen Sprache zeugt. Mit welcher Wucht und Hitzigkeit packt er doch einen das Geschehen in dem wie in

Stein gefeilt „Duell der Pferde“, dem größten Wurf des Bandes! Und wie vermählt sich die lebernde Natur, die Wälder-, Berg- und Himmelweite mit dem machtvoll freitenden, in ihr vergebenden Jäger! („Das Waldhorn“). Und dann sind da drei Kriegsgeheimnisse, zwei von jenem grauen Humor, wenn Männer angesichts des Todes scherzen, aufkämpfen vor echter Lebensnähe („Das betrogene Fräulein“, „Kandrischer Kofching“), und eine, die vom „Anfall“ handelt in tiefer Bedeutung („Die Tischdecke“).

Wahrhaftig, Brittings Geschichten sind mit Blut geschrieben, feinem Leichten, nein, mit einem schweren, schicksalserbärteten! Der Berg ist das Sinnbild dieses Dichters! Fritz Knöller.

Johannes Buchholz: Susannes Ehe

(C. S. Bed. München)

Wer das preisgekrönte Werk Susanne gelesen hat, wird sich mit doppeltem Interesse auf diesen zweiten Band stürzen, dem er die weiteren Schicksale Susannes in der Ehe und die Erlebnisse der anderen Personen des ersten Bandes meisterhaft behandelt findet. Aber jeder versteht diesen zweiten Band vollkommen, auch ohne den ersten gelesen zu haben. Zunächst festelt uns das Bild Susannes, das auf dem Umschlag als Ausdruck gegeben ist. Auf den ersten Eindruck

ein kindliches, naives urgesund einfaches Köpfchen. Feine Nase, funkenfroh Mund. Die Augen, wie bei allen ausgezeichneten Menschen, verschieden. Das rechte, das uns unmittelbar anblickt, verrät Geist, Witz, Schalkhaftigkeit, gütige Munterkeit. Das linke, ein wenig gesenkt, spricht von Ernst, Wehmut, Weltüberlegenheit und Weltüberlegenheit. Soviel konnte ich mit schwacher physiognomischer Begabung dem Gesicht entnehmen. „Entzückend gut und naiv“ nennt sie der Gatte. „Dummdreiß“ gibt Susanne zu, sei der Gatte. Die Ehe dieser beiden verschiedenen Menschen ist der Hauptgegenstand des Buchs. Auf der einen Seite die grundgütige, ehrliche Susanne, auf der andern der Gatte, eine komplizierte, nicht ganz laubere Figur mit liebenswerten Zügen, wie größte Liebe zu Weib und Kindern, eigenen und fremden. Aus einem großen Haus stammend, hat er ein überlegenes, frisches, draufgängiges Wesen gegenüber dem Kind aus einfachen Verhältnissen, der Waidersochter, deren gesunde Anfrischen er gelegentlich mit „Bädemoral“ abtut. Er selbst hat wenig Moral; auf der Hochzeitsreise pumpt er alle möglichen Bekannten an, ohne an eine Rückgabe der Schuld zu denken; ja, er liebäugelt gelegentlich mit Diebstahl. Er sagt zu einem Gast: „Was an Unmoralität hier im Hause nötig ist, nehme ich auf mich, dafür befragt meine Frau das Kindergebühren allein.“ So zeigt er sich selbst gegenüber satirischen Geist. Schließlich erträgt Susanne des Gatten Unehrlichkeit und Unmoralität nicht länger; sie nennt ihn einen „erbärmlichen Kerl, einen Schuft“. „Du hast kein Gemissen“ und sie trennt sich von ihm. Ihr Schwiegervater spricht von einem in Amerika verschollenen Bruder: „Aber ein Mensch mit einem ungläublichen Scharn.“ Susanne antwortet: „Das ist ja das abenteuerliche dabei, daß sie Scharn haben“. Sie bringt ein halbes Jahr bei ihrem Bruder, dem Bäcker, zu, dem sie in seinem Geschäft rüftig hilft. „Aber endlich gewinnt das Heimweh nach Kindern und Heim bei ihr die Oberhand; sie überlegt, ob die Waage, mit der sie Menschen und Dinge maß, nicht in Unordnung sei.“ „Wenn man richtig wog, wog man alles falsch.“ So kommt sie auch über ihre Verurteilung des doch immer geliebten Gatten hinaus; sie will heimkehrend zu ihm sagen: „Du mußt vielmals entschuldigen, daß ich dir nicht mehr böse bin.“ Susanne hat, als durchaus unabhängiges Geschöpf, zwar „Bädemoral“, aber sie hat auch Geist genug, um darüber hinaus zu wachsen. Ein Wort des Schwiegervaters mag da in ihr nachgeklingen haben: „An der Welt kommt es nicht auf Güte oder Schlechtigkeit an, sondern auf Tüchtigkeit.“ Es ist ein großes ewiges Problem, das Buchholz hier löst: Der Kampf zwischen ehrlicher Naivität und weltmännischer Gewandtheit. Gelöst wird es hier durch die alles überbrückende Liebe von Seiten der Ehrlichkeit. — Daneben spielen andere Schicksale, z. B. mit köstlichem Humor behandelt, wie das langsame Absterben des Gattens Gander Riis, der seinem Arzt die Diagnose Hypochondrie nicht glaubt, sondern phantasiert von einem Bakillisten, den er in der großen Zehe sitzen habe. Dann das kindliche Liebesverhältnis des Parallelschicksalspaars, Anton Riis und Elms, die mit ihrem Kind spielen auf dem Feppich, ein Hausen von Küffen und Kleibern. — Der Roman ist flüssig geschrieben, man liest sich spielen hinein. Ich halte das Werk für eines der Schönsten, die in letzter Zeit erschienen sind. Max Dreßler.

Hermann Burte: „Der besiegte Lurch“

Von Dr. Franz Ull.

Das Leid im Einzelschicksal, das Leid im Schicksal des ganzen Volkes ist wohl das bekändigste und drängendste Problem aller Zeiten. Es hat die Generation von 1914 in Krieg und Tod besonders stark erfasst, in Schicksal und Fall unseres Volkes besonders aufgerüttelt, es wird — das ist sicher — auch die Generation nach uns berühren und mit gleicher Gewalt erproben, wenn man auch noch so optimistisch in die Zukunft sieht.

Die Schule im Sinne unserer neuen Zeit soll aber gerade darin sich von der Versuchung älterer Zeiten unterscheiden, daß sie charakterbildend und lebensbezogen sei, daß sie vorbereite für den Kampf des Lebens. Deshalb muß sie schließlich vor dem reisenden Menschen das Problem des Leidens in all seinen Tiefen aufrollen. So wird der Lehrer besonders dankbar sein, wenn sich ihm eine Dichtung bietet, die erschöpfender als wohl die meisten anderen und doch nicht in schleppender Breite gerade dies Problem behandelt. Das ist das Gleichnis von Hermann Burte „Der besiegte Lurch“.

In das glückliche Armenland kommt plötzlich das Leid, der Sturm mit den grünen Augen, dem giftigen Atem und der blutdürstigen Gier, von dem der König sagt: Er stößt rote Wolken aus, er hängt seine Zunge in die Quelle, er schmauft in den Wind, daß die Schafe fallen, er speit Funken in die Stadt — er macht die Reben atschig — die Herzen neidlich, die Hirne irr, die Seelen fleh. Die junge Königin, die reine Seele, erfährt ganz die Aufgabe ihrer Regierung, den Kampf mit dem Lurch. Sie wird von dem weisen Kanzler, dem Verstande, aufs beste beraten. Alle möglichen Mittel werden versucht, spannend sind die einzelnen Szenen des Kampfes geschildert. Selbstlose Liebe bannet den Lurch am wirkungsvollsten, und schließlich besiegt ihn der Gottesjohn selbst, die Verführung höchster Verbeistrafung und Tat.

Von der primitiven Auffassung, die das Leid als Strafe und Folge der Schuld erklärt, muß der heranwachsende Mensch hinübergeführt werden zu einer edleren, ich möchte sagen, heldischen. Am primitivsten ist der Schuld-Sühne-Gebanke im Alten Testament ausgesprochen, man denke da an all die Geschichten nach dem Grundgesetz: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Tragische Schuld und Hybris werden in den griechischen Tragödien durch das Leid gelüht, Strafe und Läuterung wirkt es bei Maria Stuart, aber zum Beispiel in den Novellen Raabes — ich nenne da nur „Im Siegeskranz“, „Elfe von der Tanne“, „Des Reiches Krone“ — ist keine Beziehung mehr zwischen Schuld und Leid zu spüren. Versuchten in das Schicksal der Umwelt, ergreift es den Menschen, der sich nun je nach seinem Charakter und seiner Willensrichtung damit auseinandersetzen muß. Ist man zu diesem Punkt gekommen, sei es in einem philosophisch gerichteten Deutschunterricht oder im Religionsunterricht etwa einer reifen Prima, dann sollte man „Hob“ und „Der besiegte Lurch“ von Hermann Burte lesen lassen.

Besonders „Der besiegte Lurch“ ist geeignet, wenn man zusammenfassend das Problem des Leidens behandeln will. Alle Wünschenswerte werden beleuchtet: Wir sehen den abtheilischen Menschen, den Kultus des Körpers, unterliegen, wie er in all den lächerlichen Versuchen unserer Zeit, jung zu bleiben um jeden Preis, Schiff-

bruch gelitten hat; wir sehen den Ritter mit dem Spiegel, den eifeln, folgen, der das Leid überwinden will mit dem Trost: von des Lebens Gütern allen ist der Ruhm das höchste doch, flüchtig enden, als Schönheit und Poie schwinden. Auch der Religiöse im orientalischen Sinne, der sein Verhältnis zu Gott auf die Befolgung der Gebeise, auf Frömmigkeit, fest, muß schließlich verzagen und an seinem Gotte verweifeln. Technik und Magie vertragen, und auch der reine Mensch steht schließlich schwergefährdet in dem ungleichen Kampfe; denn in seiner ird- und sörpergebundenen Seele lebt so viel Widersprüche, daß er nur in Augenblicken ganz selbstlose Hingabe, edelstes Aufgeben sein kann. Das alles erlebt man in Burtes Gleichnis so dramatisch und unmittelbar, wie nur möglich. Und der paradoxe Spruch des sterbenden Königs: „Wid dem Blut, so hast du das Leben“, wird zur Formel aller religiös-sittlichen Lebensgestaltung. Schließlich löst sich das Geheimnis um den Sturm, er erscheint als Schöpfung Gottes, damit wir an ihm werden und wachsen. So berührt das Gleichnis letzte metaphysische Tiefen. Der Lehrer wird leicht an das leidvolle Wesen der Welt bei Schopenhauer, an das Nicht-Ich bei Fichte anknüpfen, wird negierendes Aufgeben und bejahendes Hingeben, buddhistische und nordische Einstellung gegenüberstellen können, aber leichter verständlich als Fichte und doch wie seine Lehre ganz dem Vorübungs-Heldischen zugewandt ist die Übung in Burtes Gleichnis, darin liegt seine größte Bedeutung.

Nicht verschweigen darf man, daß die sonderbare Mischung von mittelalterlichen und Gegenwartswerten in der Ausformung der Erzählung föhri und manchmal sehr grotesk wirkt. Aber den Schüler wird das sehr bald nicht mehr stören, wenn er empfindet: Hoc tua res agitur! Die politisch überaus klugen Worte des sterbenden Königs, die Haltung des greisen Kanzlers, die Bedeutung der Passion als des Weges der Herwindung durch die Tat der Liebe, das Hofelied, das der Dichter edler Weiblichkeit anstimmt, müssen den Leser anregen und gewinnen. Welche Fülle von Problemen muß sich allein aus der Beschreibung der auserwählten Kämpfer ergeben! Sind das nicht die Schüler selbst? Wird sich nicht jeder neben einem der Wadereen stehend fühlen?

Ueber den Dichter Burte und sein Werk gibt die biographische Schlussbetrachtung von Heinrich Berl des Reclam-Bändchens einen guten, alles Wissenswerte bietenden Ueberblick.

Carl Duisberg: Meine Lebenserinnerungen

Herausgegeben auf Grund von Aufzeichnungen, Briefen und Dokumenten von Jesco v. Puttkamer. (Philipp Reclam jun., Verlagsbuchhandlung Leipzig)

Geheimrat Duisberg, dessen 50jähriges Geschäftsjubiläum Ende September in Leverkusen feierlich begangen wurde, hat aus diesem Anlaß seine Lebenserinnerungen der Öffentlichkeit übergeben. Wenn er im Vorwort zu dem Buch sagt, daß vielleicht auch außerhalb seiner engeren Freunde und Mitarbeiter ein kleiner Leserkreis an diesen Aufzeichnungen Interesse nimmt, so möchte man wünschen, daß ein möglichst großer Kreis dieses interessante Buch kennen lernt, denn es enthält viel mehr als die Lebenserinnerungen des bedeutenden Wirtschaftsführers, es ist zugleich eine Geschichte der deutschen chemischen Industrie von ihren kleinsten Anfängen bis zu ihrer heutigen Bedeutung, die sie nicht zuletzt dem Handwerkerjohn aus Barmen verdankt, der heute Leiter der I. G. Farbenindustrie ist. Kaufleute, Gutsbesitzer, Ratsherren und Bürgermeister, Kleinrentiere und Bauern waren die Vorfahren Duisbergs, und das Erbgut aus dieser bis in den Beginn des 16. Jahrhunderts zu verfolgenden Ahnenreihe fand in dem Geheimrat glückliche und zu Erfolg führende Verbindung. Für den Chemiker, den Fachmann, müssen die Abschnitte über die Anfänge der Farbenindustrie, über die Freuden und Enttäuschungen des Forschers und Erfinders besonders interessant sein, aber auch dem Nichtfachmann werden Einblicke in den wichtigen deutschen Industriezweig gewährt, die erkenntnistreich und bedeutungsvoll sind. Der Aufstieg vor dem Krieg, die Riesenanstrengungen im Krieg, der Kampf mit den verberblichen Folgen von Versailles, der langsame Wiederaufbau: auch hier spiegelt sich das Schicksal unseres 60 Millionenvolkes in einem Teilgebiet seiner Wirtschaft. Den Abschluß des Buches bilden Lebenserinnerungen des Geheimrats an seine Weltreise im Jahre

1928/29 nach Indien, Java, China und Japan. Diese Reiseerinnerungen sind im April 1929 niedergeschrieben, die handelspolitischen Folgerungen, die daraus zu ziehen sind, gelten für heute genau so gut wie für 1929, da manche der dort angedeuteten Entwicklungen bereits Tatsache geworden sind. — Zahlreiche Bilder aus dem Leben Carl Duisbergs und aus der Entwicklungsgeschichte der chemischen Industrie ergänzen den Text dieses auch äußerlich geschmackvoll ausgestatteten Buches. —

Die deutschen Industriegebiete, ihr Werden und ihre Struktur. Dr. Günther v. Gelbern-Crispendorff. Mit 1 Ueberblickskarte. Halb. Nm. 3.—, kart. Nm. 2.50. Im Verlag Dr. Carl Neuringer, Karlsruhe 1933.

Das Werk enthält außer einer Einleitung über allgemeine Standortfragen, über die Standortsgeschichte der deutschen Industrie und einem Ueberblick über die heutige Standortverteilung eine Schilderung der einzelnen deutschen Industriegebiete, die durch eine einfache, aber ausgezeichnete Karte unterstützt wird. Der Wert des Buches für die Belehrung weiterer Kreise über das Werden und Wesen der deutschen Industrie nach ihrer geograph. Verbreitung ist recht hoch zu veranschlagen. — Das Buch wird nicht nur für die Lernenden an Schulen und Hochschulen ein guter Wegweiser sein, sondern auch den Kreisen der praktischen Wirtschaft eine wertvolle Ueberblick über die notwendigen Kenntnisse vermitteln. Dabei ist es besonders wichtig, daß die Tatsachen der Gegenwart überall aus dem Gang der Geschichte entwickelt und begründet dargestellt werden. Prof. Dr. C. Tiefen.

Neuerscheinungen.

Edmund Ah: Frühling in Atlantis. Roman aus der Antikezeit des Römischen Reichs. (Verlag Koehler u. Amelana, Leipzig.)
Gunnar Gunnarsson: Die Gidbröder. Roman. (Albert Langen/Georg Müller, Berlin, München.)
Friedrich Grise: Das letzte Gesicht. Roman. (Dresde.)
Jean Raymond: Liebesleid. Roman. (R. Piper u. Co., Berlin, München.)
Alfred Ernst: Eisbrand. Die Kinder der Allmacht. Roman. (G. Grote'sche Verlagsbuchh., Berlin.)
Ernst K. Schindorf: Der Judio. Kampf und Ende eines Volkes. (Carl Schünemann, Berlin, Bremen.)
Paul Ernst: Deutsche Geschichten. (Albert Langen/Georg Müller, Berlin, München.)
Paul Ernst: Die letzte Insel. — Der Schatz im Morantebrotstal. — Grün aus Trümmern. Drei Romane. (Dresde.)
Selma Mescherich: Jugend unter Hammer. Ein Stück Zeitgeschichte. (M. Voigtlander Verlag, Leipzig.)
Hermann Zimmermann: Erbschaft in Brauna u. (Verlag Knorr u. Hirth G.m.b.H., München.)

Ferdinand Sch: Lava. Erlebnisse auf dem Feuerberg Aetna. (Verlag Otto Reclam, Leipzig.)
Adolf Treich: Die Bergknecht. Aus dem Feldzug in Palästina. (Verlag Knorr u. Hirth G.m.b.H., München.)
Paul de Kruif: Kämpfer für das Leben. Ruhmestaten großer Naturforscher und Ärzte. (Verlag Ullstein, Berlin.)
Hermann Ammann: Sprachwissenschaft und humanistische Bildung. (Verlag Moritz Schönbucher, Lehr i. B.)
Rumme Rummel: Sukav Krensen. Eine neue Sibiriana. — Gustav Krensen-Almanach. (G. Grote, Verlag, Berlin.)
Dr. H. Vohse: Volkstod? (Kosmos-Verlag, Stuttgart.)
Joseph von Lauff: Die Seilae von Niederrehein. Roman aus der Gegenwart. (Verlag K. K. Koehler, Leipzig.)
Katalin Gerö: Erfülltes Leben. (Verlag Koehler u. Amelana, Leipzig.)
Gans Gerhard: Mein bitterfüßiges Buch. Gedichte. (Verlag Otto Reclam, Leipzig.)
Gustav Schröber: Der Bauernefel. Roman. — Das Land Rot. Ein Roman aus unseren Tagen. (Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.)

Badische Rundschau

Ausbildungskurse für Hebammen

Der nächstjährige Ausbildungskurs für Hebammen an der Landesfrauenklinik in Karlsruhe und an den Hebammenschulen in Freiburg und Heidelberg beginnt am 3. Januar 1934. Gesuche um Zulassung zum Unterricht an einer der drei badischen Hebammenschulen sind längstens bis 1. Dezember 1933 an die Direktion der Landesfrauenklinik in Karlsruhe, Kaiserallee 10, zu richten.

Es werden zur Ausbildung für den Hebammenberuf nur Schülerinnen zugelassen, welche das 20. Lebensjahr zurückgelegt und das 30. noch nicht überschritten haben. Hierüber ist ein amtlich beglaubigtes Geburtszeugnis zu erbringen. Ferner ist dem Gesuch ein Zeugnis des für den Wohnort der Bewerberin zuständigen Bezirksarztes über die erforderliche körperliche und geistige Tauglichkeit zum Hebammenberuf und ein von der Ortspolizeibehörde des Wohnortes der Bewerberin ausgestelltes Verumkundungszeugnis, sowie eine Bescheinigung des zuständigen Bezirksamtes beizufügen, ob in der Gemeinde, in der sich die Hebamme als Besondere niederzulassen beabsichtigt, ein dringendes Bedürfnis hierfür vorliegt. Schülerinnen, die eine Bescheinigung des zuständigen Bezirksamtes darüber nicht erörtern können, daß an dem Orte ihrer künftigen Tätigkeit ein dringendes Bedürfnis zur Niederlassung einer Hebamme besteht, können nur unter der Voraussetzung zu einem Hebammenausbildungskurs zugelassen werden, daß sie noch eine vor dem zuständigen Bezirksamte abgegebene und von diesem beglaubigte Erklärung vorlegen, mit welcher sie sich unter schriftlich verpflichten, nach erfolgreich bestandener Hebammenprüfung ihren Beruf als Hebamme in Baden nicht auszuüben, bis auf Grund der bevorstehenden reichsrechtlichen Regelung des Hebammenwesens eine anderweitige Entscheidung getroffen worden ist. Eine unterschriebene Verpflichtung dieser Schülerinnen lediglich darüber, daß sie sich verpflichten, sich nach erfolgreich bestandener Hebammenprüfung in Baden nicht niederzulassen, berechtigt hinsichtlich nicht zur Teilnahme an einem Hebammenausbildungskurs.

Schülerinnen, die ihren Wohnsitz nicht in Baden haben, sind von der Teilnahme an einem

Hebammenausbildungskurs in Baden ausgeschlossen.

Gasfernleitung Saar-Ludwigshafen

Pfälzische Gas- u. Ludwigshafen a. Rh.

Die Pfälzische Gas- u. Ludwigshafen a. Rh., die bisher sich nur als Studienstiftung betätigt, hat jetzt von der Deutschen Gasgesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. einen Betrag von 800 000 RM. zum Ausbau des Gasversorgungsnetzes erhalten. Schon vor einiger Zeit hat die Ferngas Saar-Ludwigshafen a. Rh. aus dem preussischen Kontingent einen Betrag von 2,8 Mill. RM. für den Bau einer Ferngasleitung von den Saarhüttenwerken bis nach Ludwigshafen a. Rh. erhalten.

60 Jahre Kreispflegeanstalt Hub

Hub, 26. Nov. Die muttergütige geleitete Kreispflegeanstalt Hub feierte gestern ihr 60-jähriges Bestehen. In der Kirche der Anstalt versammelte sich am Nachmittag eine große Festgemeinde von den Vertretern der Behörden an der Spitze. Es sprach der Direktor Dr. Gehre, der Kreisvorsitzende Rechtsanwalt Schmidt-Bretten, Reg.-Rat Werber vom Bezirksamt Bühl, der die Glückwünsche der Regierung überbrachte, ferner Geistlicher Rat Wittenmüller von Ottersweier und Bürgermeister Scheer von Ottersweier. Die schöne denkwürdige Feier gab berechtigte Kunde von dem unermesslichen Segen, der seit der Gründung von dieser Anstalt ausgegangen ist.

Immatrikulationsfeier der Universität Freiburg

Freiburg, 27. Nov. Am Samstag mittag fand in Anwesenheit der Spitzen der Behörden in der mit den Symbolen des neuen Deutschland reich geschmückten Aula der Universität die feierliche Immatrikulation der neuen Studenten durch Rektor Prof. Seidewitz statt. In seiner Rede stellte Rektor Prof. Seidewitz die Stellung des deutschen Studenten im neuen Staat heraus. Seine Rede wurde am Samstagabend auch im Rundfunk verbreitet. Im Anschluß an die Immatrikulationsfeier fand am Gellertensaal vor der Universität ein feierliches Gedächtnisfest für die im Weltkrieg gefallenen Söhne der Alma mater statt. Bei der Rektor Prof. Seidewitz namens der

Lehrkörper- u. der Studentenschaft einen Kranz niederlegte. Universitätsprofessor Dr. Kern feierte den Geist der Toten von Langenmarch, die mit dem Deutschland auf den Lippen für das Vaterland starben und mit ihrem Opfer den Grundstein legten für die Wiedergeburt der Nation.

10 000 Mark Gemeindegelder unterschlagen

(1) Düren (bei Forzheim), 24. Nov. Hier wurde der Gemeindegeldrechner Christian Büsch verhaftet und ins Forzheimer Gefängnis eingeliefert. Er hat 10 000 Mk. Gemeindegelder unterschlagen und versucht, den Fehlbetrag durch falsche Buchungen zu verheimlichen. Er hatte die Viehverversicherungsanlage der Landeshauptkasse einfließen, die Beträge aber nicht abgeliefert.

Kleine Rundschau

Bühl (Amt Ettlingen), 26. Nov. (Das gefährliche Motorrad.) Samstagabend wurde beim Watzberg der verheiratete E-Mann Florian Müller von einem Motorradfahrer aus Reichenbach angefahren. Beide kamen zu Fall und wurden schwer verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Bruchsal, 26. Nov. (Hausbesitzerkongress.) In einer vom Haus- und Grundbesitzerverein Bruchsal und Umgebung heute nachmittag in den überfüllten Bürgerhofsaal einberufenen Versammlung referierte der Präsident des Landesverbandes Bad. Hausbesitzervereine, Rechtsanwalt Schmidt-Bretten über die schwierige Lage des Hausbesitzes und forderte eine Zusammenarbeit von Alt- und Neubausbesitzern.

Ruit (Amt Bretten), 26. Nov. (Pfarreversetzung.) Der erste Pfarre, den uniere neu errichtete Gemeinde vor einigen Jahren erhielt, dem sie das neue Pfarrhaus und nach sonstiger Förderung verbannt, wird in den nächsten Wochen von hier wegezogen. Durch den Landesbischof ist Pfarre Schamberger nach Dinglingen bei Lehr verlegt worden.

Mannheim, 26. Nov. (Öffentliche Belobigung.) Der badische Landeskommissar für die Kreise Mannheim-Heidelberg und Mosbach teilt mit: Dem Fräulein Klara Leithner in Hahmersheim, welche am 14. August 1933 die 15 Jahre alte Margarete Baumann aus Hahmersheim durch entschlossenes und mutiges Handeln vom Tode des Ertrinkens im Neckar gerettet hat, wird öffentliche Belobigung ausgesprochen.

Wertheim, 27. Nov. (Ehrenbürger.) Defan und Kreisrat Ludwig Cammerer wurde aus Anlaß seines Scheidens aus dem Amte nach 44-jähriger legendärer Tätigkeit zum Ehrenbürger der Stadt Wertheim ernannt.

(Hornbach (Amt Buchen), 25. Nov. (Zu Tode gestürzt.) Die Frau des Polizeibieners Gehrig stürzte die 4 bis 5 Meter hohe Schulhausmauer hinunter. Die unglückliche Frau erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Helmstadt, 26. Nov. (Frei von Arbeitslosen.) Den eifrigen Bemühungen der Gemeindeverwaltung ist es jetzt gelungen, auch unsere Gemeinde frei von Arbeitslosen zu machen, da bei Dolmachearbeiten und anderen Maßnahmen sämtliche Arbeitslose untergebracht werden konnten. Die Dauer der Beschäftigung hält voraussichtlich über den ganzen Winter an.

Kehl, 26. Nov. (81 Ehestandsbarlehensträger.) Im Stadtkreis Kehl wurden bis jetzt 80 Anträge mit einem Gesamtbetrag von 34 850 RM. und im Landkreis 81 Anträge mit einem Gesamtbetrag von 28 900 RM. (sonach 81 Anträge mit Darlehensbeträgen von insgesamt 58 750 RM. erledigt.

Kehl, 26. Nov. Nach dem amtlichen Ergebnis weist die Stadtgemeinde Kehl laut dem Stand vom 16. Juni 1933 11 574 Einwohner auf. Die Stadt hat darnach seit dem Jahre 1925, in welchem 9407 Einwohner gezählt wurden, um 2107 Einwohner zugenommen und hat somit prozentual die höchste Zunahme in Baden aufzuweisen. Nach der Fortschreibung, die seit dem 16. Juni erfolgt, hält die Bevölkerungszunahme unvermindert an.

Hindenburg (als Pate.) Der Herr Reichspräsident hat bei dem sechsten Kinde der Landwirtschaftsministerin Kugel die Patenschaft übernommen.

Donauwörth, 25. Nov. (Fürst von Fürstberg Obertruppführer.) Laut Befehl der Brigade Baden-Süd, Standort 470, tritt der Fürst Max Eugen zu Fürstberg mit Wirkung vom 17. November 1933 als Führer s. b. B. zum Standartenstab mit dem Dienstgrad eines Obertruppführers.

Schramberg, 26. Nov. (Ehrenvolle Berufung.) Generaldirektor Erwin Jungmann wurde durch den Reichsaussenminister und den Reichswirtschaftsminister zum Mitglied des Außenhandelsrates berufen.

Tegernau (bei Schopfheim), 27. Nov. (Diamantene Hochzeit.) Am heutigen Montag fand das Ehepaar Matthias Pfeiffer das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubilar ist trotz seiner 89 Jahre immer noch in der Landwirtschaft tätig, dagegen ist seine 77-jährige Frau zurzeit kränzlich.

Brennet (Amt Säckingen), 25. Nov. (Schweres Unglück.) In der vergangenen Nacht fuhr infolge dichten Nebels ein aus Richtung Wolfenmündes Auto kurz vor der Wehrbrücke die Böschung hinunter in das Bett der Wehra. Der noch neue Wagen wurde vollständig zertrümmert, während die Insassen mit teils schweren, teils leichteren Verletzungen davonkamen.

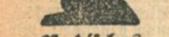
Berichtigung.

In meinem gestrigen Anzeiger ist ein Fehler unterlaufen. Es soll

Kamelhaardecken u. Kamelhaarjard. Decken

Arthur Baer

Kaiserstraße 193.



Badisches Staatstheater

Montag, den 27. Nov. Das Volksstück

Die vier Musketeiere

Von Blumend. Hoff.

Regie: P. Bombard.

Mitwirkende: Ermario, Erwin

Gewier, Paul, Heide

maier, Gertraud, Erine

Gertr. Güder, Werner,

P. Müller, S. Müller,

Schulze, Erret.

Baier.

Anfang 20 Uhr.

Ende 22.30 Uhr.

Breite B (0.60-3.90).

Die 28. 11. zum

erhalten: Am 29.

11. nachm.: Der

Waldgeist v. Worms.

Abends: Freie im

Arten. So. 11.

Waldgeist v. Worms.

Fr. 1. 12. Der

fliegende Holländer.

So. 2. 12. Einmal

des Geistes der

Waldgeist v. Worms.

So. 3. 12. Der

fliegende Holländer.

So. 4. 12. Der

fliegende Holländer.

So. 5. 12. Der

fliegende Holländer.

So. 6. 12. Der

fliegende Holländer.

Feederle

Möbel machen Ihr Heim behaglich, machen Ihnen täglich mehr Freude und sind im Preis so vorteilhaft, da eigene Fabrikation. Ehestandsdarlehen zugelassen.

Paul Feederle Möbelfabrik Robert-Wagner-Allee 58a

Colosseum

Heute 8 Uhr

„Der siebente Bua“

Thoma-Bühne

Waldstr. 41

Neuzeltliche Schielerol.

Bestecke

Taschenmesser

Schoren

Rasiermesser

KRATZ

Waldstr. 41

Neuzeltliche Schielerol.

zu vermieten

Hirschstraße

Nähe Hirschstraße

5 Zimmer-

Wohnung

mit allem Zubehör.

lof. zu vermiet. Näh.

Oberstraße 32. Büro.

Gut möbl. Zimm.

auf 1. Des. zu verm.

Nähe Mühlb. Tor.

Möbel, Zimmer

in ruh. sonn. Lage auf

1. Des. zu verm. Anzei-

lungen, Bildst. 7

Schr. könn. gut möbl.

Frühjahrstr. 5. II. Et. an geb. fol.

berufet. Fern zu verm.

2 leere Zimmer

sofort zu vermieten.

Kortstraße 8. III.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.

Waldstr. 41.

Neuzeltliche Schielerol.

zu verkaufen

Waldstr. 41

Neuzeltliche Schielerol.

zu vermieten

Hirschstraße

Nähe Hirschstraße

5 Zimmer-

Wohnung

mit allem Zubehör.

lof. zu vermiet. Näh.

Oberstraße 32. Büro.

Gut möbl. Zimm.

auf 1. Des. zu verm.

Nähe Mühlb. Tor.

Wunderschöne

Einzel-

Büfets

in grosser Auswahl

sehr preiswert

Möbel-

Freundlich

Kaiserstraße 101-103

Kinderbett

billig zu verkaufen.

Rapelstraße 12. IV. r.

Kanarien-Mahn

R. H. Weischen St. 1.4

Bücher, Seifenstr. 22

Morgen Dienstag abend 9 Uhr Unterhaltungsabend über

Handlesen - Hellehen

Motto: Erkenne dich selbst

Frau Oesterle, Chirologin, Hebelstr. 11

Beratungsstunde täglich von 2-3 Uhr

Kaufgelegenheit

Photograph. 8x12

Boisländer, sehr od.

sonst gut erhalt. Ver-

kaufpreis nur 100,-

gegen 200,-. Angebots unter

Nr. 8216 i. Tagblatt.

Gut erb. Gasbadesen

zu kaufen gesucht. An-

gebote unter Nr. 3009

ins Tagblatt erb.

Stellengesuche

Erfahr., tüchtiger

Kaufmann

sucht Arbeit, eventl. 1

Monat gratis. Inter-

essen-Geld bis 800,-

möglich. Angeb. unter

Nr. 8215 i. Tagblatt.

Autoschlösser

Tüchtige, ausgebildete

Schlosser sucht Stelle

als Autoschlösser.

Seine Lohnverhältnisse

Angab. unt. Nr. 3007

ins Tagblatt erb.

Erwerb. Erl. such

gleich w. Art. Weib.

Arb. Baden, Kinder

ten. Schulung. Ang.

Nr. 8214 i. Tagbl.

Verfeigerung.

Wegen Auflösung e. aut. Haushalts i. A.

moren, Dienstag, den 28. u. Mittwoch, den

29. Nov., jeweils vorm. 10 u. nachm. 2 Uhr.

Solitenstraße Nr. 134, 2. Stof.

1 Schlafz. m. 21. Spiegelst. u. Bildst. Aus-

gleich u. and. Tisch, 17 Stühle, Schreibtisch,

Schrank, Kleiderkasten, Bett, Bücherstän-

den, Sofa, Gabelstange u. and. Möbel,

1 Uhr, Spiegel, Kurgarderobe, Nähmaschine,

Kücheneinrichtung, Serv. Geschir. Teppich,

Möbel, elektr. Lampen, Geschir. Porzellan,

Glas- u. Porzellan, Waage, Hausrat

u. a. m. Auktionator

Rudolfstraße 12. Telefon 6608.

Die Möbel werden Mittwoch 10 Uhr aus-

geboten. Verkaufsumme nur 1/2 Std. vor Beginn.

Nullum-

Angebote

sollen möglichst über das Alter der Ein-

zustellenden und über die Eigenschaften

und Erfahrungen, die verlangt werden die

notwendigen Angaben enthalten um den

Arbeitsuchenden unnötige Kosten und Zeit-

verluste zu ersparen. Die den Bewerber-

beigefügten Lichtbilder und Zeugnis-

Abschriften werden stets dringend wieder

benötigt, sonst wird den Stellensuchen-

den die Möglichkeit genommen, sich auf

andere Angebote zu melden. In allen

Fällen ist deshalb schnellste, eventuell

anonyme Rücksendung der nicht benöti-

gten Bewerbungsunterlagen erforderlich.

Das Zusatzexportverfahren

unter Verwendung von
 Registerguthaben
 Dollarbonds
 Scrips
 ist eingehend behandelt in der Tabelle
 Verwendungsmöglichkeiten
 der Sperr- und Registermark
 Preis: RM 2.— franco
 Verlag: Berliner Börsen - Berichte, Berlin C 2

Was kostet für den Geschäftsmann eine Anzeige in unserer Zeitung?

Die nachstehenden Preise haben nur für unser engeres Verbreitungsgebiet Gültigkeit. Auswärtigen Auftraggebern empfiehlt es sich, den Insertionsbetrag gleichzeitig mit der Bestellung auf unser Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 9547 beim zuständigen Postamt einzuzahlen. Auf diese Weise übrigt sich eine besondere Vorbeziehung, die das Erscheinen der Anzeige verzögert. Der Text ist deutlich geschrieben an die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes, Karlsruhe i. B., Karl-Friedrichstraße 6, einzusenden.

Anzeigen können auch bei sämtlichen Orts-Agenturen des Karlsruher Tagblattes gegen sofortige Bezahlung aufgegeben werden. Bei Chiffre-Anzeigen wird neben den Kosten für Zusendung der Offerten ein Gebührensatzschlag von 20 Pfennig erhoben.

Größe C 20 Zeilen RM. 4.20	Größe A 5 Zeilen RM. 1.05	Größe A 5 Zeilen RM. 1.05
Größe D 12 Zeilen RM. 2.50	Größe B 10 Zeilen RM. 2.10	
Größe E 15 Zeilen RM. 3.15	Bitte ausschneiden!	
Größe F 20 Zeilen RM. 4.20	An das Karlsruher Tagblatt Karlsruhe i. B.	
Größe G 10 Zeilen RM. 2.10	Nachstehende Anzeige soll _____ mal erscheinen. Größe _____ zum Preise von Mk. _____ netto per Aufnahme.	
	Absender: _____	
	Raum für Anzeigentext:	
	Bitte ausschneiden!	